

Patientenverfügung Beispiel

Patientenverfügung von *Vornamen Nachnamen*

Ich, *Vornamen Nachnamen*, geboren am *Datum* in *Geburtsort*, wohnhaft in *Adresse*, bestimme meine Wünsche an eine medizinische Versorgung für den Fall, dass ich meinen Willen nicht mehr bilden oder mich verständlich äußern kann.

Diese Patientenverfügung soll insbesondere dann eine zum Tragen kommen, wenn ich mich aller Wahrscheinlichkeit nach unabwendbar in unmittelbarem Sterbeprozess befinde, ich mich im Endstadium einer unheilbaren Krankheit befinde oder infolge einer Hirnschädigung oder eines Hirnabbauprozesses meine Fähigkeit Entscheidungen zu treffen unwiderruflich erloschen ist.

Die Quintessenz dieser Patientenverfügung soll sein: *Wichtigster Wunsch in einen Satz komprimiert* [Beispiel: Ich habe ein langes erfülltes Leben gelebt und mir ist zu diesem Zeitpunkt eine möglichst hohe Lebensqualität weit wichtiger als die Verlängerung meines Lebens].

Meine Wünsche hinsichtlich meiner medizinischen, pflegerischen und allgemeinen Versorgung, sowie meines Todes konkretisiere ich im Folgenden:

Im Falle eines Herz-Kreislauf-Stillstandes wünsche ich *Wunsch* [Beispiel: keine Reanimationsmaßnahmen, sofern dieser nicht im Rahmen ärztlicher Maßnahmen (z.B. Operationen) unerwartet eintreten beziehungsweise anderweitig beobachtet wurde und bei nicht allzu schlechten Erfolgsaussichten direkt mit der Wiederbelebung begonnen werden kann].

Ich bin einverstanden mit *Auflistung konkreter Diagnostik und Therapie...* [Beispiel: einer invasiven Beatmung über einen kürzeren Zeitraum, mit einem künstlichen Darmausgang übergangsweise, ebenso einer zeitweiligen Dialyse - von nichts davon möchte ich über einen längerfristigen Zeitraum von mehr als drei Monaten abhängig sein. Eine künstliche Ernährung über eine PEG-Sonde lehne ich unter allen Umständen ab. Bluttransfusionen und Transfusionen von Blutbestandteilen bitte ich nur bei strenger Indikation zu transfundieren. Organtransplantationen lehne ich unter allen Umständen ab. Mit der Versorgung durch einen ZVK bin ich einverstanden, ebenso mit Magen- und Darmspiegelungen und Herzkatheteruntersuchungen sowie der Implantation eines Herzschrittmachers. Ich wünsche keine Spenderorgane.]

Im Falle *Auflistung konkreter Diagnosen und Fähigkeiten und deren persönliche Konsequenz...* [Beispiel: eines Locked-In-Syndroms, einer Tetraplegie, eines schweren Schlaganfalls oder einer Hirnblutung, einer weit fortgeschrittenen onkologischen Erkrankung oder anderer Ursachen, die meine Wahrnehmung oder meine Tatkraft in vergleichbar schwerem Ausmaß betreffen, akzeptiere ich meinen frühzeitigen Tod. Ich könnte mit gravierender Einschränkung meiner Sprache oder Wortfindungsstörungen nur schwer leben. Ebenso wichtig ist es für mich eine leichte Sehfähigkeit zu haben und wenigstens Gesichter schemenhaft zu erkennen. Weniger wichtig ist das Hörvermögen und auch eine komplette Taubheit wäre erträglich.]

Formulierung Wunsch Pflegesituation [Beispiel: Ich nehme gerne Hilfe und Pflege an. Bei längerfristiger Notwendigkeit soll diese aber möglichst von einem professionellen Dienst, etwa im Rahmen eines ambulanten Pflegedienstes oder einer 24h-Betreuung, erfolgen und nicht Aufgabe meiner Angehörigen sein, um ihnen nicht zur Last zu fallen. Ich möchte ungern an einen Rollstuhl gebunden sein. Sollten die übrigen Rahmenbedingungen aber so sein, dass ich dadurch regelmäßig in Gesellschaft und an die frische Luft kommen kann, so könnte ich mich damit arrangieren.]

Sollte ich an *Beschreibung ab wann keine kurative Medizin mehr gewünscht ist* [Beispiel: ... einer schweren Demenz erkranken, so nehme ich ausdrücklich eine Verkürzung meiner Lebenszeit durch unter anderen Umständen gut therapiebare Erkrankungen, etwa eine Pneumonie oder einen gastrointestinalen Infekt, in Kauf. Anders formuliert: Ich wünsche, wenn ich meine nahen Angehörigen nicht mehr erkennen kann und nicht mehr zu Ort,

Raum, Zeit und Situation orientiert bin, ausschließlich symptomorientierte und keine therapeutische Medizin.]

Wünsche zu palliativer Versorgung am Lebensende **[Beispiel:** Eine adäquate und fachgerechte palliative Versorgung nehme ich gerne an. Ich möchte wie jeder Mensch ungerne Schmerzen, Angst oder Atemnot erleiden. Mir ist jedoch auch wichtig, möglichst lange bei Bewusstsein zu bleiben. Ich bitte alle Ärzte, die mich in einer möglichen Ausnahmesituation betreuen werden, dafür ein gutes Maß zu finden und mir im Zweifelsfall zeitweise weniger Schmerzmittel und bewusstseinsdämpfende Medikamente zu geben, wenn ich dafür zum Beispiel erleben kann wie meine Angehörigen an meinem Bett stehen. Ich wünsche eine fachgerechte Pflege von Mund und Schleimhäuten, menschenwürdige Unterbringung, Zuwendung, Körperpflege und das Lindern und Übelkeit. Eine palliative Sedierung wünsche ich nicht. Ich bin mir aktuell nicht sicher, ob ich alleine oder im Beisein von Menschen sterben möchte und bitte alle Ärzte, Pflegenden und meine Angehörigen darum, aufmerksam auf mich zu achten und zu versuchen meine Zeichen in meinem Sinn zu interpretieren. Ich möchte, wenn es einmal soweit ist, am liebsten in meinem eigenen Bett bei mir zuhause sterben. Sollte der Transport dorthin etwa aus einem Krankenhaus jedoch sehr aufwändig sein und in einem unverhältnismäßig hohen Risiko dafür stehen, dass ich mich auf dem Weg nach Hause verabschiede, so möchte ich lieber im Krankenhaus bleiben. Ich bitte dann darum, dass ich in einem Einzelzimmer sein darf. Falls eine geplante Unterbringung zu Hause nicht möglich ist, so bitte ich um die Unterbringung in einem Hospiz statt in einem Krankenhaus. Eine Obduktion sowie eine Organentnahme für eine Organtransplantation nach meinem Tod lehne ich ab.]

Soweit ich in dieser Verfügung bestimmte Behandlungen wünsche oder ablehne, verzichte ich ausdrücklich auf eine (weitergehende) ärztliche Aufklärung.

In Situationen, die in dieser Patientenverfügung nicht konkret geregelt sind, ist mein mutmaßlicher Wille möglichst im Konsens mit allen Beteiligten zu ermitteln. Dafür soll diese Patientenverfügung als Richtschnur maßgeblich sein. Bei unterschiedlichen Meinungen über anzuwendende oder zu unterlassene ärztliche-pflegerische Maßnahmen soll der Auffassung meines *Angehörigen, a.e. derjenige, der auch Vorsorgebevollmächtigter ist* besondere Bedeutung zukommen, der für die Durchsetzung meines Patientenwillens einstehen soll. Wenn ich meine Patientenverfügung nicht widerrufen habe, wünsche ich nicht, dass mir in der konkreten Anwendungssituation eine Änderung meines Willens unterstellt wird. Wenn aber die behandelnden Ärzte oder das Behandlungsteam aufgrund meiner Gesten, Blicke oder anderen Äußerungen die Auffassung vertreten, dass ich entgegen den Festlegungen in meiner Patientenverfügung doch behandelt oder nicht behandelt werden möchte, dann ist möglichst im Konsens aller Beteiligten zu ermitteln, ob die Festlegungen in meiner Patientenverfügung noch meinem aktuellen Willen entsprechen.

Auskunftsberechtigte Personen sind: *Auflistung aller auskunftsberechtigter Personen.*

Ich habe diese Patientenverfügung bei klarem Bewusstsein und wiederholt mit meinem *Arzt / Angehörigen / etc.* diskutiert und mit deren Hilfe formuliert. Ich habe sie in eigener Verantwortung und ohne äußeren Druck erstellt. Die Möglichkeit eines Widerrufs ist mir bekannt.

Ort, Datum: _____ Unterschrift *Vornamen Nachnamen:* _____

Als Interpretationshilfe zu meiner Patientenverfügung füge ich einige persönliche Zeilen bei:

[Beispiel: Ich habe dieses Jahr meinen XX. Geburtstag gefeiert. Ich habe meine Tochter und meine zwei Enkel aufwachsen sehen und bin dankbar für alles was ich erlebt habe. Mein ganzes Leben habe ich körperlich hart gearbeitet. Deswegen fällt es mir schwer körperliche Einschränkungen zu ertragen, zum Beispiel, wenn merke, dass ich nur noch sehr unsicher mit meinem Fahrrad fahren kann und es besser im Schuppen stehen lassen sollte. Ein bisschen habe ich schon gelernt, einen Gang herunter zu schalten und mir mehr Pausen zu gönnen. Wenn ich irgendwann einmal körperlich noch schwächer und auf fremde Hilfe angewiesen sein sollte, dann möchte ich lernen diese Hilfe dankbar anzunehmen.

Schwer auszuhalten ist für mich die Vorstellung geistig nicht mehr auf der Höhe und auf Hilfe angewiesen zu sein. Bei meiner Mutter und meinem Onkel habe ich erlebt wie sie sich irgendwann nicht mehr ausdrücken konnten und keine wechselseitige Kommunikation mehr möglich war. So möchte ich nicht leben. Mir ist wichtig, dass ich mich mit meinem Mitmenschen unterhalten kann. Und wenn ich einmal so verwirrt sein sollte, dass ich nicht mehr weiß wer ich bin, wo ich bin und meine Angehörigen nicht mehr erkenne, dann soll es auch nicht mehr lange dauern bis ich sterbe.

Die moderne Medizin hat mich in der Vergangenheit dankenswerterweise oft repariert und wieder zusammengeflickt. Irgendwann kommt jedoch ein Punkt an dem es in Ordnung ist zu gehen. Und wenn dieser Punkt für mich gekommen ist, dann möchte ich es machen wie mein Mann, der zwar leider viel zu früh gegangen ist, aber dafür einen kurzen Abschied ohne lange Leidenszeit hatte. Dann ist es in Ordnung, wenn mein Herz auf dieser Erde aufhört zu schlagen und wir wieder zusammen sein werden.]